



LKG - Wochenendfreizeit

Vom 28. -30. September 2007
in Lachen-Speyerdorf

Thema:
Einander tragen - tragfähig leben

>>> Nähere Informationen am Ausgang

Hinweise für Gäste

- Sanitäre Einrichtungen finden Sie im Vordergebäude.
- Parallel zum Gottesdienst wird ein Kinderprogramm im Vordergebäude angeboten. Die Kinder nehmen zunächst am Gottesdienst teil und können dann vor der Predigt zu ihrem eigenen Programm gehen.
- Für Mütter und Väter mit Kleinkindern besteht die Möglichkeit, den Gottesdienst in der Krabbelstube per Übertragung zu verfolgen.

Verkündigung: Michael Piertzik, Gemeinschaftspastor, Liebenzeller Gemeinschaftsverband, Kontakt: LKG – Eine Evangelische Gemeinde in Karlsruhe, Telefon: 0721 357711, Email: kontakt@lkg-karlsruhe.de, Hinweis: Sie können dieses Inhaltsblatt auch im Internet unter www.lkg-karlsruhe.de downloaden

LKG

EINE EVANGELISCHE GEMEINDE IN KARLSRUHE

Gottesdienst am 29. Juli 2007

Gottesdienst mit Kindersegnung



Predigtthema: Im Verlieren gewinnen

Markus 8, 34-37

Axel-Springer-Verlag: Jugendstudie 2007 an 12 bis 17 Jährigen: Jugendliche leben heute vielfach zwischen Lebensangst und Konsumkoma.

„Das Handy gehört zu dieser Generation. Es sorgt für die Kontaktmaximierung und fungiert wie ein Babyphon für Heranwachsende. Wenn man sich einsam fühlt, kann man jederzeit Kontakt aufnehmen.“

„Die Jugendlichen sind ständig auf der Suche nach Events, Süßigkeiten, Freunden und medialen Angeboten, die sie beruhigen und ausfüllen. Ein Kreuzzug gegen Langeweile mit Mp3-Playern als Ohrenschnullern und Messengersystemen als Nabelschnur zum Bindungsbiotop. Das ist Dauerbefütterung bis zum Konsumkoma ohne verbindliche Orientierung.“

„Die Bereitschaft der Erwachsenen, sich auseinander zu setzen, um einen Sinn zu ringen, sich mit den eigenen Kindern abzumühen, ist viel geringer, als es noch vor 30 Jahren der Fall war. Also fehlt den Jugendlichen ein echter Partner zur Auseinandersetzung.“

„Die Eltern sind von einem digitalen Virus befallen, der im Alltag eine Art Ersatzreligion darstellt. Den Jugendlichen fehlt die Reibung, die Auseinandersetzung um die richtige Art zu leben. Da lahmt es. Der produktive Generationskonflikt als Entwicklungsmotor ist abgewürgt worden. Was dadurch der Gesellschaft an kreativer und produktiver Kraft entzogen wird, fließt in die Medienwelten hinein.“

Das ganze Interview mit einem der Autoren der Studie ist zu finden über www.piertzik.com

Markus 8, 34-37: *34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. 36 Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?*

1. Verlieren

Wer Jesus Christus nachfolgt, nimmt mit dem eigenen Leben Anteil an dem, was Jesu Leben und Wesen ausgemacht hat.

a. Nachfolgen bedeutet, dem „Kreuz“ standhalten

Vergleich „Der Richter“:

1. Der Gesetzesbrecher ist ein Gefangener. Er ist unfrei.
2. Der Gesetzesbrecher ist nicht in der Lage, seine Situation selbst zu verändern.
3. Die Strafe muss beglichen werden. Sie kann nicht aufgehoben werden.
4. Der Richter ist der Vater des Gesetzesbrechers.
5. Hier werden Gerechtigkeit einerseits und Liebe/Barmherzigkeit andererseits praktiziert.

Die Botschaft vom Kreuz konfrontiert mich mit der Tatsache, dass ich – geistlich gesehen – ein Gefangener bin. Das Kreuz zeigt mir jedoch gleichzeitig, dass diese ausweglose Situation von Gott selbst durch seinen Sohn Jesus Christus aufgebrochen wurde.

b. Nachfolge bedeutet, sich selbst verlieren

Jesus Christus fordert unser ganzes Leben.

Das Christentum ist von seinem eigentlichen Wesen her keine düstere, belastende Angelegenheit. *Evangelium* heißt übersetzt *Freudenbotschaft*.

2. Gewinnen

Der Verlust wird zum Gewinn.

Es gibt nichts Größeres als Nachfolge.

Römer 8: *31 Kann man wirklich noch mehr erwarten? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Gott, der für uns seinen eigenen Sohn geopfert hat, sollte er uns noch etwas vorenthalten? 33 Wer könnte es wagen, die von Gott Auserwählten anzuklagen? Niemand, denn Gott selbst hat sie von aller Schuld freigesprochen. 34 Wer wollte es wagen, sie zu verurteilen? Keiner, denn Christus ist für sie gestorben, ja noch mehr: Er ist vom Tode auferweckt worden und tritt jetzt vor Gott für uns ein. 35 Was also könnte uns von Christus und seiner Liebe trennen? Leiden und Angst vielleicht? Verfolgung? Hunger? Armut? Gefahr oder gewaltsamer Tod? 36 Gewiß nicht! ... 38 Denn da bin ich ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Himmel noch Hölle oder sonst irgend etwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, bewiesen hat.*

3. Blickwechsel